

LOK



HEBDI

MOULES

ET FRITES



**LJK**

**Nr. 7/2023 Postkartenserie, Lokremise St. Gallen**



# «MAN SPÜRT DIE ENERGIE DER KULTUR, DIE HIER TÄGLICH GESCHAFFEN WIRD»

Timon Cotting ist leidenschaftlicher Musiker; gleichzeitig ist er ausgebildeter Maschinenbautechniker. Als Hauswart und Eventtechniker in der Lokremise kann er seine Leidenschaft für Kultur und Technik vereinen. Während seiner Arbeit an Gastveranstaltungen in der LOK hat er bereits einen Komikerhelden aus den 90er-Jahren wiedergesehen – und lernt an Referaten und Seminaren, für die er Ton und Präsentation betreut, immer wieder Neues.

## **Timon Cotting, Ihr Hobby ist Musik und Sie sind ausgebildeter Maschinenbautechniker. Wie passt diese Kombination zu Ihrer Arbeit als Hauswart und Eventtechniker im Kulturzentrum Lokremise?**

Sehr gut. Einerseits habe ich, weil ich ab und zu selbst Konzerte gebe, ein gewisses Verständnis davon, was Veranstaltende in der Lokremise brauchen. Sei das beim Abmischen von Bands oder der Betreuung von Unternehmen, die etwa bei einem Seminar möglichst gute Klangqualität wünschen. Andererseits kann ich durch meine handwerkliche Ausbildung den Aufgaben der Hauswartung gerecht werden. Ich muss regelmässig kleinere Dinge reparieren und manchmal braucht es dabei auch ein wenig Improvisation. In der Lokremise habe ich das Privileg, meine Leidenschaft für Kunst und Kultur sowie für Technik vereinen zu können.

## **Sie kommen ursprünglich aus Schmitten im Kanton Freiburg an der Schweizer Sprachgrenze. Wie sind Sie in die Ostschweiz und zur Lokremise gekommen?**

Natürlich wegen der Liebe. Ich habe meine Partnerin, eine St. Gallerin, an einem Musikfestival in Biel kennengelernt. Nach zwei gemeinsamen Jahren in Bern machten wir uns auf ein Weltreiseabenteuer und kündigten unsere Wohnung und Jobs. Während eines Roadtrips zum Grand Canyon bewarb ich mich via zoom für die Stelle in der Lokremise. Dass ich diese erhalten habe, war ein weiterer Grund, mit meiner Partnerin in die Ostschweiz zu ziehen.

## **Hatten Sie die Lokremise vorher schon gekannt?**

Nicht wirklich. Als ich dann aber das erste Mal das Gebäude betrat, war ich sofort beeindruckt. Mir gefällt der industrielle Charme, der an vergangene Zeiten erinnert. Und gleichzeitig spürt man die Energie der Kultur, die hier täglich geschaffen wird. Die Gastveranstaltenden, welche Räume in der Lokremise mieten, schätzen die besondere Atmosphäre ebenfalls. Wo sonst kann man beispielsweise ein Referat in einer Theaterkulisse abhalten?

## **Was ist ihre Aufgabe im dreiköpfigen Technik- und Hauswartteam der Lokremise?**

Ich bin hauptverantwortlich für die Tontechnik, betreue daneben an Veranstaltungen aber auch Licht und Projektion. Ich berate Gastveranstaltende zudem in Vorbesprechungen zur technischen Ausstattung ihres Events. Als Hauswart hänge ich beispielsweise die Plakate der Institutionen der Lokremise auf, reinige die Umgebung, warte das Mobiliar oder kontrolliere die Haustechnik.

## **Schauen Sie sich auch Veranstaltungen in der Lokremise an?**

Ja, wenn ich einen Event betreue, stehe ich als Operateur meistens am Technikpult. Von dort aus habe ich eine gute Sicht auf die Bühne und komme regelmässig in den Genuss von Referaten, musikalischen und allgemein künstlerischen Darbietungen. In solchen Momenten spüre ich, dass sich die Vorarbeit gelohnt hat und dass ich am richtigen Ort bin. Und wenn ich Vorträge oder Seminare begleite, erhalte ich Einblicke in diverse politische oder wirtschaftliche Themen, von denen ich zuvor oft wenig oder nichts wusste. Ich arbeite nun seit gut einem Jahr hier und durfte schon einige Auftritte miterleben, die mir in Erinnerung geblieben sind. Das waren beispielsweise der Hackbrettspieler Nicolas Senn und der Pianist Elias Bernet – ein musikalisch innovatives Duo. Besonders war für mich auch ein Auftritt des Komiker René Rindlisbacher an einer privaten Veranstaltung. Als Kind der 1990er-Jahre bin ich natürlich ein Fan seines Komikerduos «Schmirinskis».

*Interview und Foto: Urs-Peter Zwingli*

### **Timon Cotting (\*1991)**

ist in Schmitten im Kanton Freiburg aufgewachsen. Er ist gelernter Polymechaniker und bildete sich zum Maschinenbautechniker weiter. Seit Juli 2022 arbeitet er als Hauswart und Veranstaltungstechniker im

Kulturzentrum Lokremise. Unter dem Künstlernamen Mount Sapiro komponiert Cotting Musik und nimmt diese in seinem Heimstudio auch selbst auf. Aktuell arbeitet er an einem kompletten Album, das noch dieses Jahr erscheinen soll.

## TRAUTE ZWEISAMKEIT ZU DRITT

Das sommerliche Kinok-Openair im Rondell der Lokremise steht dieses Jahr ganz im Zeichen der Liebe. 15 Filme aus 90 Jahren Kinogeschichte geben Einblick in Liebesgeschichten, an denen mehr als nur zwei Menschen beteiligt sind – zum Lachen, Weinen, Mitleiden oder auch Sich-Gruseln.

«What Is This Thing Called Love?» fragte vor bald 100 Jahren Cole Porter in einem seiner berühmtesten Songs. Das Lied stammte aus einem Erfolgsmusical mit dem Titel «Wake Up and Dream». Darin geht es um Ausserirdische, die sich ungeschlechtlich vermehren und die auf die Erde reisen, um zu erfahren, wie das bei der Species des Homo sapiens aussieht. Die Antwort auf die Frage war schon 1929, als das Musical in London ein Kassenknüller wurde und das musikalische

Thema des Songs bald zu einem der meistgespielten Jazz-Standards avancierte, so unklar wie heute. Und im besten Fall lautete sie: Es ist kompliziert. Ausserdem gab es bereits damals, am Ende der Roaring Twenties, jede Menge Psycholog:innen, Anthropolog:innen, Evolutionsbiolog:innen und andere Forschende – grösstenteils Männer –, die sich den Kopf darüber zerbrachen, ob der Mensch, dieses trieb- und vernunftgesteuerte Wesen, für die Monogamie geschaffen sei oder doch eher nicht.



Das fragt sich auch erstaunlich locker, luftig und voller kluger Verspieltheit der älteste Film, den das Kinok in seiner Openair-Reihe präsentiert: «Design for Living» von Ernst Lubitsch aus dem Jahr 1933. Hier verlieben sich zwei befreundete Künstler, Autor der eine, Zeichner der andere, in eine Werbegrafikerin. Allerdings ist diese, wie die beiden erfahren müssen, bereits mit einem Berufskollegen liiert. Eine derartige Ausgangslage war im puritanischen Amerika der 1930er-Jahre eine delikate Angelegenheit. Dies vor allem deshalb, weil bereits der be-

rüchtigte Hays Code in Kraft war, eine Zusammenstellung von Richtlinien für die Filmbranche, die alles verbot, was als obszön, vulgär oder schlicht als Übertretung moralischer Normen angesehen werden konnte. Doch in dem Film, im deutschen Sprachraum etwas spoilerhaft mit «Serenade zu dritt» betitelt, vermochte Ernst Lubitsch so vordergründig wie listig der Tugend zum Durchbruch zu verhelfen: Die schöne Werbegrafikerin heiratet brav ihren Werbemenschen, wenn auch nicht für lange ... Und schon damals, als die Männerwelt noch ganz in Ordnung zu sein schien, war es doch letztlich die Frau, die vorgab, wohin die Reise geht. Etwas, das sich im Übrigen auch in den folgenden Jahrzehnten und den anderen 14 Filmen von «Ménage-à-trois» so verhält.

Dabei ist es fast immer die Konstellation: zwei Männer und eine Frau. Das kann dann so ausgehen wie in «Jules et Jim», dem Klassiker des grossen François Truffaut, der hier, wie in so manchen seiner Filme, das anfängliche Idyll in der Tragödie enden lässt. Es kann aber auch, wie in Barry Levinsons romantischer Gaunerkomödie «Bandits», handfest oder zum Schreien komisch werden. Vor allem, wenn die heftig balzenden Männer böse Bankräuber sind. Und wenn die beiden dann auch noch von Bruce Willis und Billy Bob Thornton verkörpert werden, versteht es sich von selbst, dass es dabei eher derb zu und her geht. Doch die Angebotete, gespielt von Cate Blanchett, schafft es mit links, die Streithähne nicht nur zur Ordnung zu rufen, nein, am Ende betreibt man zu dritt ganz friedlich ein Restaurant in Mexiko, wohin sich das Trio abgesetzt hat.

So märchenhaft und meist harmonisch wetteifern auch zwei Mannsbilder um die Gunst einer Frau in zwei Filmen, die bereits vor Jahren erfolgreich im Kinok liefen und die Massstäbe gesetzt haben, was die Darstellung von Liebe zu dritt in einer Zeit betraf, als das Thema von genderfluider sexueller Orientierung noch nicht so dominant war wie heute: «The Dreamers» von Bernardo Bertolucci und «Y tu mamá también» von Alfonso Cuarón. Beide Filme sind kurz nach 2000 entstanden. Während bei Bertolucci in der glücklichen

Ménage-à-trois der drei noch fast kindlichen Filmfreaks die homoerotische Komponente ganz sachte mit einfließt, gelingt es dem Mexikaner Cuarón in einer der drastischsten Szenen in diesem ohnehin ziemlich offenherzigen Werk, ein so emblematisches wie karikierendes Bild des mexikanischen Machos zu zeichnen: Die einiges ältere Frau, die sich auf eine abenteuerliche Reise mit zwei hormongesteuerten Jungmännern eingelassen hat, fordert beim Liebesspiel den einen auf, seinen Kumpel jetzt zu küssen.

Wem solches zu explizit oder wer auf der Suche nach etwas Neuem ist, dem oder der sei die Premiere eines Liebesfilms empfohlen, der dieses Jahr am Sundance Film Festival und an der Berlinale für feuchte Augen und Begeisterungstürme sorgte: «Past Lives», das so sanfte wie bildgewaltige Dreiecksdrama der in den USA lebenden Südkoreanerin Celine Song. Es ist ein Werk, das in seinen Dialogen darüber, wie «es» wohl hätte sein können, Massstäbe setzt – und das von zahlreichen Kritiker:innen zu Recht als «der wohl schönste Liebesfilm des Jahres» bezeichnet worden ist.

*Geri Krebs*

Vom 13. Juli bis 12. August zeigt das Kinok  
jeweils am Donnerstag-, Freitag- und Samstagabend  
um 21.45 Uhr im Innenhof der Lokremise  
einen Film der «Ménage-à-trois»-Reihe.

Bei schlechtem Wetter findet die  
Vorführung zur selben Zeit im Kinosaal statt.

Bei unklaren Verhältnissen gibt  
die Webseite [www.kinok.ch](http://www.kinok.ch) Auskunft.



# SWEET DAYS OF DISCIPLINE

Der Titel der Ausstellung von Camille Henrot in der LOK by Kunstmuseum St.Gallen ist dem gleichnamigen Roman der Autorin Fleur Jaeggy (\*1940, Zürich, Schweiz) entlehnt. Das Buch *«Sweet Days of Discipline»* («Süsse Tage der Disziplin») ist eine der vielen Inspirationsquellen für die Künstlerin. Die Autorin verwebt mit entwaffnender Direktheit autobiografische Details und fiktionale Erzählungen, die die eigene Schweizer Kindheit und Jugend behandeln.

Die Ausstellung Henrots dreht sich um die Themen der Pflege, Erziehung, Überwachung, Kontrolle und bezieht sich auf die persönlichen Erfahrungen der Künstlerin als Mutter und ihre eigene Biografie. Die Werke kreisen um den Begriff des «Care Giver», insbesondere die Art und Weise, wie Erziehungsformen im Kindesalter wahrgenommen wurden und was von ihnen im Erwachsenenalter in Erinnerung bleibt. Die Gesamtinstallation umfasst Skulpturen sowie Gemälde – und präsentiert einen skurrilen Spielplatz mit zahlreichen farbenfrohen Figuren aus vielfältigen Materialien wie Bronze, Aluminium, Stahlwolle, Holz. In all den Jahren waren Henrots Darstellungen von Körpern in der Bildhauerei charakteristisch hybrid – weder menschlich noch maschinell, weder pflanzlich noch tierisch, noch geschlechtsspezifisch. Henrots Installation stellt eher eine Landschaft als eine Utopie dar: «Ich möchte anerkennen, dass Fürsorge – abgesehen davon, dass sie ein wesentlicher, generativer, wertvoller Akt der Liebe und Aufmerksamkeit ist – auch ein ambivalenter, verwickelter und manchmal chaotischer Akt ist», erklärt Henrot.

Kuratorin: Nadia Veronese

Camille Henrot – Sweet Days of Discipline  
10. Juni – 5. November 2023



Camille Henrot, *Misfits*, 2022, Courtesy die Künstlerin, Mennour, Paris und Hauser & Wirth. Foto: Archives Mennour, © Camille Henrot, Adagp, Paris, 2023

# L'ÉTÉ EST LÀ – UND WIR SIND BEREIT!



Im Sommer spielt das Leben der Brasserie LOK draussen auf der Rondelle. Unter grossen Sonnenschirmen lässt es sich auch bei stolzen Temperaturen entspannt sitzen. Mittags beglücken wir hungrige Mägen mit etwas Leichtem, abends kommen unsere Klassiker wieder zum Zug: beispielsweise das Entrecôte, begleitet von einem passenden Bordeaux, oder die Entenbrust à l'orange.

Sonntags zelebrieren wir auch im Sommer den allseits beliebten Brunch. Nach all den warmen und kalten Gerichten – und nicht zu vergessen: dem unwiderstehlichen Dessertbuffet – könnte es gut sein, dass sie danach etwas im Schatten liegen und verdauen müssen.

Aber das ist noch nicht alles: Man kann nicht nur in den Genuss unserer exquisiten französischen Küche kommen, sondern auch den Besuch bei uns mit einem inspirierenden Kino-, Theater- oder Kunst-Erlebnis verbinden.

Und nun halten wir unser Moules-et-frites und freuen uns schon jetzt auf Ihren Besuch!

## LOVE, PEACE & PAULA!

Endlich ein Haus für die freie Szene! Nicht nur ein, deren vier werden es sein! 75 Programmpunkte in 10 Tagen. Jawohl, wir posaunen es raus, fadegrad und in Ausrufezeichen: Das Paula Interfestival wird intergalaktisch! Denn vom 16. bis 26. August präsentiert sich die freie Szene der Stadt und Region St. Gallen und bringt nationale und internationale Impulse in die Ostschweiz. Es wird getanzt, gesungen, geweint und gelacht. Das

RESONANZ  
URANT  
N



pralle Leben eben. Und bestimmt kommt am Schluss alles anders als geplant. Das Publikum darf sich freuen! Auf eine fucked-up Lovestory. Eine inszenierte Hochzeit, bei der das Publikum zur Hochzeitsgesellschaft wird. Auf einen Theaterabend, zu 100% improvisiert, ohne Netz und doppelten Boden; höchstwahrscheinlich todlangweilig, ganz sicher einmalig – vielleicht aber auch die erhabenste Show everafter?

Auf dem Programm stehen Theater, Tanz, Performance und zeitgenössischer Zirkus: zwei Uraufführungen, Gastspiele von regionalen Darsteller:innen und Gruppen, nationale Produktionen und Inspirationen aus der internationalen Szene. Die erste Festivalausgabe gehört unter dem Label «(R)ostfrei» in erster Linie der freien Ostschweizer Szene. Alle Eingeladenen haben selbst entschieden, was sie zeigen. Einzige Bedingung: die Produktion wurde in St. Gallen bisher noch nicht gezeigt. Doch auch hier gilt: keine Regel ohne Ausnahme.

Paula Interfestival bespielt insgesamt vier Locations: ein Zirkuszelt auf der Kreuzbleiche, die Grabenhalle und eben auch die beiden Säle der Lokremise. Im grossen Saal tanzt Rigolo mit Lehm und die französische Compagnie Petite Foule zu Sportkommentaren. Im Saal 2 erlebt das Publikum eine Premiere von und mit Nelly Büttikofer, lacht es mit Isabelle la Belle der Cie Buffpapier, hinterfragt die Rolle mit Andrea Vogel, verirrt sich im Labyrinth of Love oder verliert sich stauend im absurden Universum der Jonglage. Und nicht zuletzt taumelt es nach der Abschlussshow vom Laboratoire Paul mit viel Himmel und Herz in die letzte Festivalnacht hinein.

Das ganze Programm und Tickets gibt's auf  
[www.paula-interfestival.ch](http://www.paula-interfestival.ch)

Love, Peace and Paula – auf dass es ein Fest wird!

Paula Interfestival

Theater Tanz Zirkus, 16. – 26. August 2023



# CAMERATA MUSICA RENO APPALACHIAN SPRING

Mit der Konzertproduktion *Appalachian Spring* führt das junge Kammerorchester *Camerata Musica Reno* erstmals ein Stück mit Tanz auf. Das gleichnamige Werk des amerikanischen Komponisten *Aaron Copland* wurde ursprünglich für die Choreographin *Martha Graham* als Ballett komponiert, bevor es später in einer erweiterten Fassung für Synchronorchester zu einem der berühmtesten Orchesterwerke der klassischen amerikanischen Moderne wurde. Mit *Silvia Salzmann* konnte die *Camerata Musica Reno* eine kongeniale Tanzchoreographin gewinnen. Die aus Vorarlberg stammende Tänzerin, Choreographin und Künstlerin *Silvia Salzmann* steuert der epochalen Musik von *Copland* eine zeitgenössische Tanzinterpretation bei. Umrahmt wird *Appalachian Spring* mit einem Programm aus der Feder von zwei nicht minder bekannten Zeitgenossen *Coplands*. *Charles Ives* *The Unanswered Question* leitet das Konzert bedeutungsvoll ein. Durch seine ungewöhnliche Aufstellung bereitet das Orchester das Publikum mit diesem Werk bereits vor der Tanzinszenierung auf das Verhältnis von Raum und Musik vor. Das dritte und letzte Stück in diesem Konzertprogramm stammt von *George Gershwin*. Sein *Lullaby for Strings* ist eine Art Ragtime-Wiegenlied, angesiedelt zwischen Jazz, Salon und Klassik. Nach den animierenden und taktwechselnden Rhythmen von *Appalachian Spring* vermag es dieses Werk mit seinem stimmungsvollen, leicht sentimental, aber immer noch swingenden Duktus, das Publikum nach einem eindrucksvollen Konzert angemessen zu verabschieden.

Die in Zürich lebende und studierende Pianistin *Laurah Madalena Kasemann* wird in dieser Konzertproduktion nicht nur den Klavierpart der verschiedenen Werke übernehmen, sondern im Rahmen der Aufführung auch ihre finale Bachelor-Prüfung ablegen. Im Zuge dessen hat sie eigens für dieses Konzert in Zusammenarbeit mit dem sehr gefragten Schweizer Musiker, Komponisten und Arrangeur *André Desponds* eine Version für Orchester und Klavier von *Gershwins* *Lullaby for Strings* arrangiert, welche an diesem Abend erstmals in der Schweiz zu hören sein wird.

Die 2021 gegründete *Camerata Musica Reno* – ein Kammerorchester von und mit jungen Musiker:innen – vereint ambitionierte Musiktalente aus der grenzübergreifenden Rheintalregion. Durch abwechslungsreiche Konzertproduktionen und vielfältige Akzente will die *Camerata Musica Reno* das kulturelle Angebot im Kulturraum entlang des Alpenrheins erweitern und all jenen jungen angehenden Profimusiker:innen die Plattform eines Kammerorchesters bieten, die ansonsten ausserhalb der *Camerata* im Begriff sind, die überregionale oder sogar internationale Profibühne zu betreten. Mit ihren Konzertformaten will die *Camerata Musica Reno* in Zusammenspiel mit anderen Kunstformen wie Literatur, Theater, Tanz, bildender Kunst, aber auch Musikvermittlung und Diskursbeiträgen ihrem Publikum klassische Musik in einem mehrdimensionalen Aufführungsrahmen näherbringen.

Appalachian Spring – 10. Juli 2023, 19.30 Uhr



## TICKETRESERVATION

Kinok online: kinok.ch  
Theater: +41 71 242 06 06  
oder online: theatersg.ch

## TISCHRESERVATION

+41 71 277 11 77  
salut@brasserielok.ch

## BRASSERIE LOK

Mo bis Sa 11 – 23 Uhr  
So 10 – 22 Uhr

## STIFTUNG LOKREMISE

Grünbergstrasse 7  
9000 St. Gallen  
info@lokremise.ch  
+41 71 277 82 00

lokremise.ch

Herausgeberin: Stiftung Lokremise St. Gallen

Redaktion: Sarah Fuhrmann

Gestaltung: Alltag Agentur St. Gallen

Produktion: Niedermann Druck

**LOK**  
KUNST  
MUSEUM  
ST. GALLEN

Theater<sup>•</sup>  
St. Gallen

BRASSERIE  
CHEZ  
LOK

KINOK  
cinema



**LJK**

**Nr. 8 / 2023 Postkartenserie, Lokremise St. Gallen**

ACT

